

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

XIX. Die Wasser-Kräise.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-214537

Nur schone dort,
Und laß mich hie wohl büßen!

(a) Ein gleiches Exempel erzehlet Clausnizer in der Passions-Blume, p. 189. von einem Reuter, der weil er einen andern erstochen, nach Kriegs-Recht sollte wieder erschossen werden, und nunmehr an einer Mauer stand, die Schüsse zu empfangen, als ihm das Leben geschencket worden, sich nicht besinnen können, ob ihn wohl der Prediger bey dem Arm gezogen, und zugeruffen, er wäre begnadiget, so hat er doch gefragt, warum man ihn so lange quälte: *Gnil. Fabricius Hildan. lib. de lithotomia c. 11. Operum. p. 701.* erzehlet, daß dergleichen sich Anno 1608. auf dem Castell Bourg en Bresse zuge- tragen, da zwar auch einem Soldaten, als er zum Tode fertig gestanden, das Leben geschencket, an ihm aber befunden worden, daß er durch des Todes-Furcht im Haupte verrücket, seiner Sinnen lange nicht mächtig gewesen, biß er durch grossen Fleiß eines *Medici Doctoris* wieder zu rechte ge- bracht.

XIX.

Die Wasser-Kräuse.

I **G**otthold sahe, daß ein Knabe an einem See stehend, am Ufer Steinlein auflese, und nach einander in das stille Wasser warff, dadurch dann, wie bekant, viel Cirkel oder Kräuse im Wasser entstanden, die nach und nach sich vergrößerten und endlich vergien- gen; hier hab ich, sagte Gotthold bey sich selbst, eine artige Abbildung meiner sinnrei- chen

chen und fürwitzigen Vernunft, wenn dieselbe mit ihrem Nachdenken, sich an das stille und tieffe Meer der göttlichen und geistlichen Dinge machet: Ich denke oft an die göttlichen Gerichte, und vermeine durch eifriges Nachsinnen an die Quelle zu kommen, aus welcher der wundersame, und vor meinen Augen in sich verwirrete und verirrte Strohm daher fleußt, aber je mehr ich denke, je weniger weiß ich, was ich denke, und wenn ich meyne, einen kleinen Kraiß der Gerichte Gottes erforschet zu haben, so sind schon 1000. andere, die immer grösser sind, und mich endlich verzagt, und sagend machen: O welch eine Tieffe des Reichthums beyde der Weißheit und Erkenntniß Gottes, wie gar unbegreiflich sind seine Gerichte, und unerforschlich seine Wege! (Rom. XI, 23.) Etwas besser lege ich vielleicht meine Mühe an, wann ich der göttlichen unbegreiflichen Güte als dem Ursprung aller geistlichen und leiblichen Wohlthaten, in Andacht nachsinne: Allein, wann ich anfangen zu denken, so ist eine Wohlthat über die andere, wie hie die Circel; daß ich aber mahl nicht fort kan, sondern ausruffe: **SE**rr mein **G**ott, groß sind deine Wunder und deine Gedancken, die du an uns be-
weist, dir ist nichts gleich, ich will sie verkündigen und davon sagen, wie-
wohl